

Allmächtig

Über diesem Monat heißt es aus dem Buch des Propheten Jesaja:

„Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen...“

Weh denen, die – ja was? Weh denen, die Menschen in die Irre führen, die die Wahrheit verdrehen oder den Dingen ein anderes Vorzeichen geben?

Weh denen, die sich an den Koordinaten unseres Lebens vergreifen, die mit dem Vertrauen anderer spielen???

Weh denen. Schmerz. Tränen und Leid.

Sollen das die Vorzeichen des neuen Monats sein?

Ich höre diese Worte aus dem alttestamentlichen Weinberglied, das von Gottes Schmerz und seiner enttäuschten Liebe erzählt und denke an John Witcombe, den Dean der Kathedrale in Coventry.

Statt des abgedruckten „Gracious“ nannte er Gott in seinem Gebet „Almighty“. Statt gnädig, gütig, freundlich – allmächtig.

Ich habe ihn danach gefragt, denn diese Richtung hat mich erstaunt. Es hätte mich andersherum nicht verwundert, wenn er es vermieden hätte, von dem allmächtigen Gott zu sprechen. Denn es ist manchmal einfacher zu glauben, dass Gott dem Bösen nicht wehren kann, dass der ohnmächtig an der Seite der Stummen, Elenden und Einsamen mitleidet.

Nein, sagte der Dean der Kathedrale im Herzen des großen Versöhnungswerkes. Gerade, weil so vieles nicht zu begreifen ist, weil der Weg zur Versöhnung in dieser Welt so weit ist, weil Krieg und Gewalt immer wieder die Oberhand zu haben scheinen, darum vergewissere er sich, dass alle Macht bei Gott ist. Gott ist der Weg und sei er noch so mühsam. Er ist die Wahrheit, er täuscht und manipuliert uns nicht. Er ist das Leben. Es geht ihm um Umkehr – nicht um Verdrehung...

Er stößt die Mächtigen vom Thron. Er erhebt die Niedrigen.

Er ist allmächtig.

An der Außenwand der Kathedrale findet sich ein eindrückliches Bild für Gottes Art, die Dinge umzukehren: Es ist eine riesige Figur, ein über acht Meter großer Engel, zusammengesetzt aus 100 000 Messern, die die Polizei in Großbritannien beschlagnahmt hat. An vielen klebten Blutspuren.

Der Engel neigt sich uns zu. Mit geöffneten Händen. Gütig.